

**Aldi als Triebmittel und die 90 %-Chance der Landwirtschaft**

Die beiden Aldi-Gesellschaften treiben nicht nur das BMEL mit ihren Forderungen nach mehr Tierwohl vor sich her, sondern auch ihre Handelskonkurrenten. Und sie über nehmen statt der Landwirte die Initiative.

Warum lassen Deutschland Schweinebauern sich derart die Butter von der Stulle nehmen? Wozu sind denn die diversen Verbände da? Warum haben sie nicht die Initiative namens 5xD ergriffen damit Geburt, Aufzucht, Mast, Schlachtung und Zerlegung/Verarbeitung in Deutschland garantiert sind? Warum haben sie nicht die Schlachthöfe, Zerleger, den Großhandeln, die Handelsunternehmen vor sich hergetrieben? Weil sie nur ans Abliefern und nicht an Vermarkten denken, weil die zuständigen Ministerien nichts für ihre mögliche Marktmacht tun.

Wie kommt es, daß ausgerechnet die Pfennigfuchser von Aldi zum Treiber geworden ist?

Vielleicht daher, daß das die Aldi-Stiftung, wenn auch politisch umstritten, ein landwirtschaftliches Konglomerat vor der Pleite bewahrt und damit Sachkenntnis vor Ort erworben hat. Jetzt wird in Thüringen gemunkelt, daß Boscor (gehört der Aldi-Stiftung) gleich sieben Milchviehbetriebe auf einen Streich kaufen will– obwohl viele klagen, die Milchpreise seien nicht kostendeckend. Aber: Eine Stiftung, auch wenn sie Aldi heißt, erlaubt sie nie und nimmer eine Kapitalanlage, die nur Verlust bringt. Ging es beim Kauf nur um die Kapitalanlage in Land, würden Aldi und die politisch beschimpften Investoren nur Marktfruchtbetriebe mit opulenter Flächenausstattung kaufen.

Wenn also die Aldistiftung in erheblichem Umfang in die Landwirtschaft investiert, dann rechnet sie sich unternehmerische Chancen in der mittelalterlichen Landwirtschaftsstruktur aus. Ein historisches Engagement finden wir jetzt im Stab des vegetarischen Ministers grüner Couleur wieder. Staatsekretärin Dr. Ophelia Nick verpachtet, wie selbst mitteilt, zwei Demeter-Höfe, die bereits ihr Großvater Hanns Voith, also ein früherer nichtlandwirtschaftlicher Investor, erworben hatte. Als direkte Nachfahrin ist sie heute noch Großaktionärin im Technologiekonzerns Voith und dort Aufsichtsrätin. Mit diesem finanziellen Polster kann man sich Ökologie leisten, auch wenn man wohl nicht so genau weiß, wie es sich mit schmalem Budget in der Platte lebt.

Zurück zu Aldi: Wo Dominatoren sind, da ergeben sich Lücken und Chancen. 5xD bezieht sich nur auf Schweine. Was ist mit den anderen Tieren, die auf deutsche Teller kommen? Statt zu mosern, sollten die Schweinehalter Chancen sehen. Denn nur knapp 10 % der gesamten deutschen Fleischproduktion, davon etwa 50 % Schwein, landet als Frischfleisch beim Lebensmittelhandel.

Und was ist mit Exportware, Wurst, Tiefkühlfleisch und weiterverarbeiteter Ware, wie z.B. Fertiggerichten, Tierfutter? Und weil wir keine Eßkultur wie in Frankreich haben, weiß man fast nie, welches Fleisch in Gaststätten und Imbissbuden aufgetischt wird.

Sind diese 90 % keine Chancen?